

Die ganze Jugend mit dem Geist von Karl-Marx-Stadt erfüllen

Genosse Dr. Wolfgang Herger, Sekretär des FDJ-Zentralrates, sprach zu den Teilnehmern

Das versetzt einen gleich wieder so richtig nach Karl-Marx-Stadt zurück", lachte unser Dr. Wolfgang Herger, als er mit einem dreifachen Hurra begrüßt wurde.

Ich möchte euch, die zu den aktiven Streikern von Karl-Marx-Stadt gehören, recht herzlich im Namen des Sekretariats des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend danken und die Gelegenheit nutzen, auch den Freunden zu danken, die in einer nicht ganz einfachen Situation wahrhaften FDJ-Geist bewiesen haben; ich meine die etwas verrägte Eröffnungsveranstaltung. Als wir danach ins Stadtzentrum fuhren, sahen wir ein großes Häuflein singend, im Blauhemd, mit der FDJ-Fahne aus dem Stadion marschieren, unter ihnen auch eine ganze Reihe TU-Studenten. Und deshalb möchte ich besonders diesen Freunden, den Aufrechten sozusagen, unseren ganz besonders herzlichen Dank aussprechen.

Nach dem Parlament und dem Pfingsttreffen habe ich etwas getan, was wir eigentlich nicht tun sollten; ich habe einen Blick in die Westpresse gewagt (Lachen im Saal). Ich muß ehrlich gestehen, das hat mir inneres Behagen bereitet... Unser Vorkämpfer August Bebel hat einmal singend gesagt: 'Wenn dich deine Feinde loben, dann hast du einen Fehler gemacht!' Hier war es genau umgedreht. Die mächtige Komplimenteströmung und noch mehr die große Abschlussumgebung der Zweihundertfünftausend hat bei unseren Gegnern eingeschlagen wie eine Bombe! Besonders erschüttert hat unseren Gegner die Kampfbereitschaft, die sozialistische Lebensfreude, der Optimismus unserer Jungen und Mädchen. Und noch etwas hat sie besonders erschüttert: In der Hamburger Halbwelt - in der Hamburger 'Welt', diese Zeitung meine ich (Lachen im Saal), stand, als unser Dr. Günter Jahn zum 1. Sekretär gewählt worden war, ein Artikel 'Neuer Mann, etwas jünger als Schumann, aber dieselben alten, harten Parolen...'. Da kann man nur sagen: Glückwunsch den Schreiberlingen in der Hamburger 'Welt', daß sie das so richtig erkannt haben! Denn eins ist offensichtlich ganz deutlich geworden: Am meisten wehgetan hat den Gegnern, den Imperialisten in Westdeutschland, das eindeutige Bekenntnis unserer Mitglieder der Freien Deutschen Jugend zu ihrem sozialistischen Vaterland!

Wenn ihr jetzt die Frage an mich stellen würdet, was sollen wir tun, dann gibt es eigentlich nur eine einzige Antwort: Im Geiste von Karl-Marx-Stadt weiterarbeiten, den Geist von Karl-Marx-Stadt und das, was wir heute hier nachklingen lassen, unter alle unsere Studenten tragen.

In Karl-Marx-Stadt waren Tausende Studenten. Aber in der DDR gibt es hunderttausend! Und es geht um alle hunderttausend, wie Walter Ulbricht in seiner großartigen Grußbotschaft an unser VIII. Parlament aufgerufen hat in jenem markanten Satz: 'Es ist jetzt die Zeit hoher Verantwortung der Studenten und jungen Wissenschaftler der DDR vor unserem Volk gekommen.' Ein Wort des Genossen Walter Ulbricht, das wir zum Gesetz unseres Denkens und Handelns in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren machen sollten!

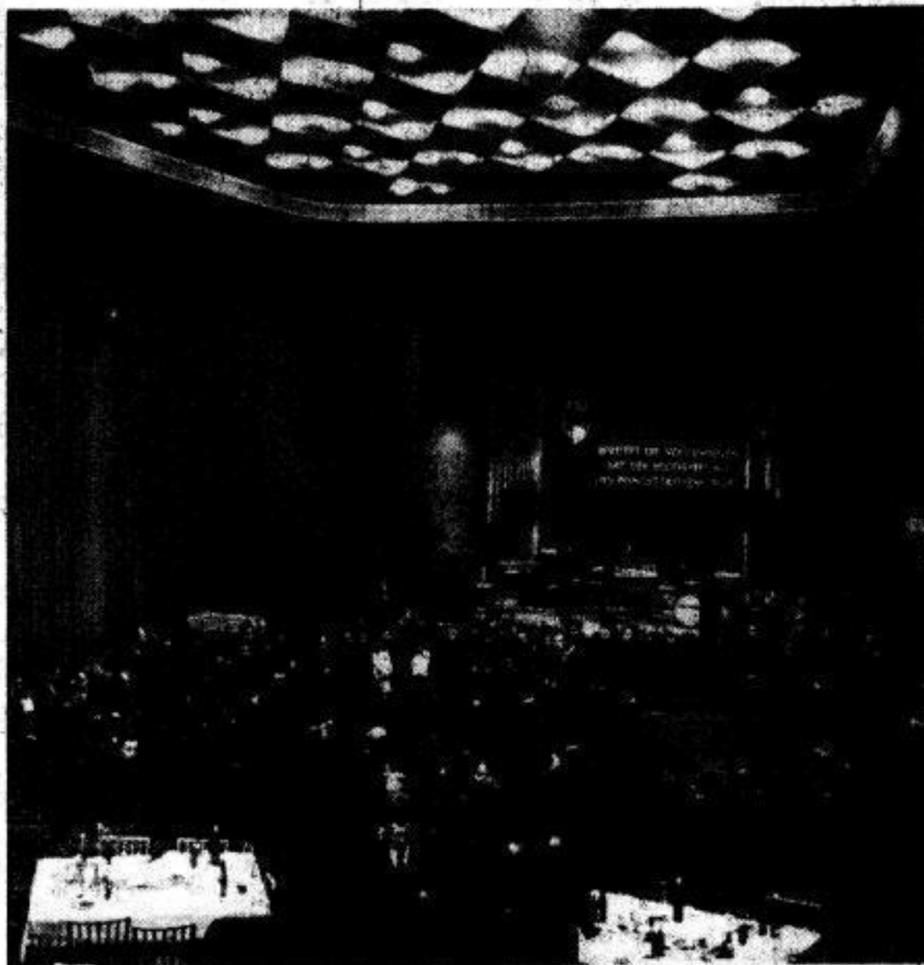
Genosse Heyde hat davon gesprochen, daß die Beziehungen zwischen der Freien Deutschen Jugend und der Universitätsleitung der TU - ich möchte das etwas erweitern - über den 'Status normaler diplomatischer Beziehungen' hinausgegangen sind. Wir erwarten natürlich von der Kreisorganisation der FDJ der TU auch außerordentlich viel. Wir wissen, daß wir uns dabei auf euch verlassen können; denn es gibt viele wahrhaft sozialistische Studentpersönlichkeiten an der TU, die Maßstäbe für die Studententätigkeit der Freien Deutschen Jugend in der ganzen DDR gesetzt haben. Es sei mir gestattet, einige Namen herauszugreifen. Viele davon sind heute hier. Ich sehe unseren Freund Peter Besch, der Mitglied des Zentralrates der FDJ war und jetzt dem jüngeren Freund Richard Faldner Platz gemacht hat; ich sehe Roland Hartmann, Ulrike Hablasch, Rosemarie Borchard und Heinz Ermlich, Werner Strecke oder unseren Konrad, also viele Freunde, die echte sozialistische Studentpersönlichkeiten sind, die Maßstäbe für uns setzen und es eigentlich uns allen erleichtern, die



Edith liest ein Gedicht von Frühling und Liebe wird vorgetragen.



Reminiszenz gemeinsamer Pfingsterlebnisse.



Mit großer Herzlichkeit und Freude saßen die Schrittmacher, unsere Besten, bei Wein und geschmackvoll gedeckter Tafel beisammen. Das war eine Auszeichnung für solche hervorragenden Jugendfreunde wie Roland Hartmann, Ulrike Hablasch, Werner Strecke und viele andere, die sich während der Vorbereitung des VIII. Parlaments und des Pfingsttreffens der Freien Deutschen Jugend hohe Verdienste erworben haben. Prominente Persönlichkeiten weilten unter den Anwesenden: Genosse Dr. Herger, Sekretär des Zentralrates der FDJ, Genosse Professor Heyde, 1. Stellvertreter des Rektors, Genosse Held und Genosse Kühlinger, Sekretäre

der SED-Kreisleitung, und eine Reihe Professoren und Mitarbeiter unserer Universität. Mit ihnen hoben wir das Glas und tranken auf unsere Partei, unseren sozialistischen Jugendverband, auf unser sozialistisches Vaterland. In fröhlicher Runde sangen wir besinnliche und heitere Lieder, tanzten unsere FDJ-erinnen mit den Professoren. Ein Abend des Tanzes, der Freude und der Gemeinsamkeit hat gezeigt: Die Jugend der Technischen Universität steht zu ihrem Staat. Mit dem Eifer des Pfingsttreffens gehen wir an unsere Aufgaben. Karl Niemann, FDJ-Redaktion



Jugendempfang des Rektors der TU



Viele Jugendfreunde konnten für ihre Leistungen ausgezeichnet werden, unter ihnen Werner Strecke, Peter Watslawik, Rolf Wille, Hartmut Herrlich.

Während der Veranstaltung wurde plötzlich aus einem Zuruf ein Sprechchor 'Strecke singen, Strecke singen!' Werner Strecke gab nach und sang zum Vergnügen der Anwesenden, begleitet von der Singgruppe der TU (Foto).

Die Singgruppe brachte an diesem Abend Volkslieder, neue

Jugendlieder und alte Kampflieder. Voller Anteil wurden zwei Lieder aufgenommen, die die Jugendfreunde der Singgruppe selbst geschrieben hatten. 'Der Mensch an sich ist gut, doch wenn er einmal anders tut, dann muß man ihm mit Bestimmtheit sagen, daß wir anderen es nicht vertragen, wenn Bomben fallen auf Vietnam.' Dieses Lied und eines für den griechischen Nationalhelden Manolis Glezos bezeugten die solidarischen Gefühle aller FDJler für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker.



große Aufgabe, die uns durch die Grußbotschaft des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament gestellt worden ist, zu erfüllen.

Deshalb möchte ich euch rufen: Wenn ihr jetzt an die Vorbereitung der Volkswahlen geht, dann sollt ihr das im Geiste von Karl-Marx-Stadt tun. Alles für unsere DDR! Das Bekenntnis jedes Studenten, jedes Mitglieds der Freien Deutschen Jugend zu unserer DDR, das ist es, was wir jetzt brauchen.

Fotos: HFBS und FDJ-Redaktion

„UZ“ 10/67

SEITE 5